

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 76.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 30. Juni

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei übergeben sein.

1887.

## Abonnements-Einladung. auf den „Gesellschafter“

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal- oder Halbjahrs-Abonnement und bitten wir sämtliche Abonnenten um sofortige Erneuerung ihrer Bestellungen.

Die mannsfachen zustimmenden Zuschriften über die Haltung und Tendenz des Blattes mit der wöchentlichen Beigabe des „Blinderstübchens“, läßt uns hoffen, auch in dem neuen Quartal nicht nur die seitherigen Leser wiederzufinden, sondern daß recht viele neue Freunde sich dem Leserkreise anschließen. Wir werden uns bestreben, alle wichtigeren Tagesbegebenheiten in thunlichster Kürze mitteilen, so daß unsere Leser in politischen Dingen stets vertraut sich finden und nicht nötig haben, größere, teure Zeitungen zu halten. Auch unter der Rubrik „Allerlei“ werden die Leser manches finden, das sie unterhalten und belehren wird.

Wie sehr das Blatt aber auch zu

### Inseraten

aller Art geeignet ist, mag die Verbreitung desselben in 1400 Exemplaren in und außerhalb des Bezirks beweisen.

In Betreff der Insertions- und Abonnementsgebühren siehe oben am Kopfe des Blattes.

### Redaktion und Expedition.

#### Am t l i c h e s.

N a g o l d.

#### Amtsversammlung.

Am

nächsten Montag den 4. Juli d. J., vorm. 10 Uhr, findet auf dem Rathaus in Nagold nach Turnus XVI Amtsversammlung statt in Betreff „der Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen“.

wozu sich die H. H. Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter, sowie die betreffenden Amtsversammlungs-Deputierten rechtzeitig einfinden wollen.

Den 28. Juni 1887.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

#### Den Vormundschaftsbehörden

wird die nachstehende Verfügung des K. Justizministeriums vom 17. Juni d. J. Amtsbl. Nr. 6 S. 25 noch besonders zur Nachachtung eröffnet.

Nagold, den 27. Juni 1887.

Oberamtsrichter D a s e r.

Verfügung des Justizministeriums vom 17. Juni 1887, betreffend die Umwandlung der zu Pflögschaften und zu sonstigen gerichtlich beaufsichtigten Verwaltungen gehörigen Obligationen des Württembergischen vier-einhalbprozentigen Staatsanlehens vom 1. Januar 1877.

Im Einvernehmen mit dem K. Finanzministerium werden behufs der Erleichterung des Geschäfts der Convertirung der Obligationen des Württembergischen viereinhalbprozentigen Staatsanlehens vom 1. Januar 1877 die Pflöger und die Verwalter sonstiger unter Aufsicht der Gerichte stehender Vermögenskomplexe aufgefordert, bezüglich der zu ihrer Verwaltung gehörigen Staatsschuldscheine der genannten Art die Anmeldung zur Umwandlung, soweit die Umwandlung überhaupt vorgenommen werden will, in Gemäßheit der Bekanntmachung vom 14. I. M. (Staatsanzeiger Nr. 137) möglichst bald vorzunehmen.

Die Vormundschaftsbehörden haben für eine angemessene weitere Verbreitung dieser Verfügung in ihrem Geschäftskreise Sorge zu tragen.

Stuttgart, den 17. Juni 1887.

F a b e r.

Auf die erledigte Amtrichtersstelle bei dem Amtsgericht Nagold wurde der Amtrichter Maier in Herrenberg seinem Ansuchen entsprechend berufen.

**Die Antwort der Pariser Patriotenliga** auf das Urteil des Leipziger Reichsgerichtes im letzten Hochverratsprozeß gegen Köchlin, Blech und Genossen ist ganz in der Weise erfolgt, welche diese Gesellschaft charakterisiert, und die ihren fanatischen Deutschenhaß in's hellste Licht stellt. Nach genaueren Pariser Berichten hatten sich zu der für Freitag abend angekündigten Versammlung im Winterzirkus der Seinstadt gegen 5000 Personen eingefunden. Der frühere und der jetzige Präsident der Patriotenliga, die Herren Droulède und Sansboeuf, schimpften in maßloser Weise gegen Deutschland und das Reichsgericht und ertreten natürlich den jubelnden Beifall der Versammlung. Die Familie Köchlin hatte vergebens Droulède ersucht, den Spektakel zu unterlassen; der zu neuer Thätigkeit erwachte Nebantheapostel erklärte, Köchlin gehöre nicht mehr seiner Familie, sondern Frankreich. Die Versammlung endete mit einer lärmenden Demonstration für Boulanger, wobei Droulède rief, daß Gambetta sich niemals von dem patriotischen General getrennt haben würde. Auf der Straße ging nach Schluß der Versammlung der Tanz aber erst recht los. Verschiedene Banden durchzogen die Boulevards unter Singen und Hochrufen auf Boulanger, so daß die Polizei schließlich scharf eingreifen und die Lärmenden zerstreuen mußte, welche dann noch in den Nebenstraßen herumtobten. Hierbei wurden auch in dem deutschen Bierlokal Kremser auf dem Faubourg poissonière, wo Deutsche verkehrten, die Fenster eingeworfen und die deutschen Gäste injuliert. Die Polizei war abwesend und aus der nahegelegenen Kaserne angerufene militärische Hilfe wurde verweigert. Die Zeitungen tabeln nun zwar die Sclandalscenen, weil dadurch Verhandlungen der Regierung mit Berlin erschwert oder gar unmöglich gemacht würden, und auch das Ministerium selbst ist sehr böse, aber was hilft das alles? Es ist wieder einmal bewiesen, daß sich keine französische Regierung getraut, den Pariser Schreibhähnen energisch entgegenzutreten, daß es jedem turbulenten Haufen freisteht, auf das deutsche Reich zu schimpfen, so viel er will. Wäre das in Deutschland möglich? In keiner Stadt könnte so etwas vorkommen.

Die gloriose Kundgebung der Patriotenliga kann uns sehr kalt lassen; der Prozeß gegen die Elsäz-Lothringer ist sonnenklar, gerade so wie ihre Schuld. Die Franzosen würden das auch einsehen müssen, wenn sie es nur einsehen wollten; aber da sieht eben der Haken, sie wollen nicht vernünftig sein, sie stürmen, wie ein Stier auf das rote Tuch, blindlings auf Alles los, was deutsch heißt. Da ist denn eben nichts zu machen, man muß sie rennen lassen, wenn die eigene Regierung es nicht versteht, die Hitzköpfe zu zügeln. Der Prozeß ist in Deutschland unter Aufrechterhaltung der größten Ruhe verhandelt worden; wir möchten wohl wissen, wie es den Deutschen in Frankreich ergangen wäre, wenn in Paris ein gleicher Prozeß vor die Assisen gekommen wäre? Die Strafen würden ganz anders ausgefallen sein, und es hätte sich kaum ein Deutscher auf der Straße sehen lassen dürfen. Daran denken aber die Herren

von der Patriotenliga nicht, sie tollten los. Ihr Treiben ist eine Kopfschüttel; etwas anderes sind aber die Bestrebungen, welche als Repressalie gegen den gerechten deutschen Nichterspruch Repressalien für die in Paris und Frankreich wohnenden Deutschen verlangen. Der Pariser Gemeinderat ist bekanntermaßen schon mit gutem Beispiel vorgegangen, er hat die Entlassung aller von der Verwaltung beschäftigten Deutschen beschlossen, wodurch meistens Elsäz-Lothringer betroffen würden. Das ist aber noch nicht das Schlimmste; in der Kammer fordern radikale Heißsporne besondere Maßnahmen gegen die Deutschen in Frankreich, die keinem Kinde etwas zu leide thun, und froh sind, wenn man ihnen nichts thut. Der Hauptzweck bei diesem Vorgehen ist freilich nicht nur: Repressalien gegen die Deutschen, sondern auch das Bestreben, dem Ministerium Rouvier so viele Schwierigkeiten zu bereiten, daß es schließlich stürzen muß; aber kennzeichnend für die starke antideutsche Stimmung in Paris ist die Sache doch. Die Deutschenfreier schreien auch über die Maßnahmen, welche gegen antideutsche Agitatoren in den Reichslanden ergriffen sind; das ist einfach komisch. Sie sollen sich doch in Frankreich einen deutschen Agitator suchen und ihn maßregeln, aber sie finden eben niemand. Wir sind zu gerade für solche zweifelhaften Geschichten.

Am bedenlichsten von allen jetzigen deutschfeindlichen Bestrebungen sind die oben erwähnten Anträge in der Kammer. Wir wollen nicht nur hoffen, daß es der Regierung in Paris gelingen wird, diese zu beseitigen, sondern auch, daß Herr Rouvier die Energie findet, solchen Geschichten in der Zukunft von vornherein die Spitze abzubrechen. In ihre Nichtersprüche lassen sich die Franzosen gerade so wenig hineinreden, wie wir es zu gestatten Lust haben. Die vier verurteilten Angeklagten haben die Festung zur Verbüßung ihrer Strafe bezogen und müssen dort aushalten.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Deutsches Reich.

\*\* Nagold, 24. Juni. Vorigen Montag nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr erkrankte beim Baden in der Nagold Johannes Brigel, Sohn des † Pfarrers in Engstlatt bei Balingen, 14 Jahre alt. Nachdem ihn seine Mutter am 18. Juni bei Schullehrer Klunzinger zur Vorbereitung für die Aspirantenprüfung untergebracht hatte, benützte er hier auch täglich die Gelegenheit zum Baden. Am 27. Juni eilte er, nachdem er noch einen herzlichen Brief an seine Mutter begonnen hatte, seinen Kameraden nach an den Badeplatz der Knaben. Trotz der wiederholten Warnung seiner Mitzöglinge, tiefere Stellen in der Nähe zu meiden, suchte er dieselben (sich ohne Zweifel auf seine Schwimmkunst verlassen) dennoch auf, fand aber bald seinen frühen Tod in den Wellen. Durch Färbermeister Maier sogleich dem nassen Grabe entnommen, wurden alle möglichen Wiederbelebungsversuche durch Oberamtsarzt Trion vorgenommen; sie waren leider alle vergeblich. Gestern mittag wurde der so unvermutet vom Tod dahingeraffte Jüngling mit einem Gefährt in seine Heimat gebracht, um an der Seite seines Vaters sein Ruheplätzchen zu haben. Zuvor fand eine Trauerfeierlichkeit an der Lehrerwohnung statt. Die Mitzöglinge sangen ein Trostlied und Dekan Schott sprach ein ergreifendes Gebet, worauf unter Glodengeläute ein kleiner Leichenzug Iffelshausen zu erfolgte. Angesichts dieses Unglücksfalls dürfte es als dringend geboten erschei-



nen, den Badeplatz der Knaben besser abzugrenzen und mit einer Warnungstafel zu versehen.

Winnenden, 24. Juni. Zur Erinnerung an die vor 200 Jahren erfolgte Geburt des Prälaten Johann Albrecht Wengel fand heute in der hiesigen Stadt eine Gedächtnisfeier statt, welche einen ebenso schönen als würdigen Verlauf nahm.

Brandfälle: In Ruith am 23. ds. die an der Scharnhäuserstraße als Hintergebäude liegenden, hart aneinander gebauten Scheunen des Jas. Sachs, Gemeinderat, des Jakob Rühle, Schreiner, des Friedrich Frey, Vikarier in Weil und des David Leitenberger ab; in dem zu Adlingen gehörenden Lehenweiler am vorigen Sonntag 4 Wohnhäuser mit angebauten Scheuern; in Remmingsheim am 26. ds. 2 Scheuern.

Köln, 27. Juni. Bei Mülheim am Rhein entgleiste heute früh der Berliner Courierzug. Der Zug hatte 8 Wagen; die Lokomotive schleifte 2 Wagen eine Strecke weit, 2 andere stürzten um, der Schlafwagen blieb im Geleise. — Die Zahl der Verwundeten wird auf 13 angegeben.

Mainz, 24. Juni. In sonst gutunterrichteten hiesigen Kreisen wird, wie man der Köln. Ztg. schreibt, mit großer Bestimmtheit versichert, daß Domkapitular Wilh. Thoms dahier als Bischof von Fulda in Aussicht genommen sei und daß Bischof Kopp ihn als Nachfolger selbst nachdrücklich empfohlen habe. Einen würdigeren Vertreter könnte allerdings der alt ehrwürdige Bischofsstuhl von Fulda kaum erhalten, als Herrn Thoms, der, ein „Priester nach dem Herzen Gottes“, in den Zeiten der kirchlichen Wirren als Apostel des Friedens zur Begleichung der Gegensätze außerordentlich beigetragen hat, so sei er auch auf dem Boden seiner Kirche gestanden. „Wenn ich die Seelen mit Liebe zum Himmel führen kann, warum soll ich es mit Strenge versuchen“, das war der Grundsatz seines Lebens. Seine Ernennung zum Domkapitular, welche von allen Konfessionen in Mainz gefeiert wurde, war mit die erste Handlung des jetzigen Bischofs Dr. Haffner.

Hamburg, 25. Juni. Ein weiterer Teil der Zollanschlußbauten, nemlich die große für zwei Millionen Mark neuerbaute Elbbrücke wurde heute vollendet. Zu verbauen sind noch 30 Mill. Mark. Zunächst werden die Zollhäuser in Angriff genommen.

Berlin, 24. Juni. Die „Kreuzztg.“ schreibt: Wie verlautet, hat der Reichskanzler dafür entschieden, daß Antwerpen als Anlegehafen für die ostasiatischen und austral. Reichsposidampfer auch fernerhin für das Jahr vom 1. Juli 1887 bis 1. Juli 1888 beibehalten wird.

Berlin, 25. Juni. Wie man aus London berichtet, wird Dr. Madenzie in der Behandlung des Kehlkopfleidens des Kronprinzen nächsten Montag oder Dienstag zu einer weiteren Operation schreiten, um den verbleibenden Teil der Bucherung zu entfernen.

Berlin, 27. Juni. Die Kommission zur Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches hat ihre Arbeiten nunmehr zum Abschluß gebracht. Der eben zu Ende gebrachte Abschnitt betrifft das Erbrecht. Der Gesamtentwurf dürfte in Bälde der Öffentlichkeit übergeben werden. Im September dieses Jahres tritt die Kommission aufs Neue zusammen, um die Einführungsregeln auszuarbeiten.

Berlin, 27. Juni. Einer Petersburger Depesche der „Kreuzzeitung“ zufolge dürfen von nun an Handel treibende, nicht in Petersburg ansässige Juden sich nicht länger als acht Tage dort aufhalten.

Wie bereits gemeldet, tritt das Branntweinsteuergesetz, nachdem dasselbe von S. M. dem Kaiser vollzogen, mit dem 1. Oktober in Kraft. Der erhöhte Zoll von ausländischem Branntwein für die Zwischenzeit ist somit bereits zu entrichten.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Ordre wegen Aufnahme einer Reichsanleihe von 238 004 970 M. zu 3 1/2 Prozent Zinsen.

Herr von Solemacher, das bekannte katholische Mitglied des preussischen Herrenhauses, ist infolge der von ihm gestellten Forderung zum Duell an Herrn von Schorlemer exkommuniziert worden. Das Duell wird von der katholischen Kirche mit der Strafe der Exkommunikation bedroht.

Aus sicherer Quelle erfährt die „Ztg. Ztg.“, daß Kalkow infolge der bekannten Deutschenheerereien nicht allein einen scharfen Verweis erhalten hat, sondern daß ihm auch zum 1. Januar 1888 die Heraus-

gabe der „Rostlauer Zeitung“, welche er in Pacht hat, gekündigt worden ist.

#### Oesterreich-Ungarn.

Der Prager Stadtrat, der kürzlich bei Ankunft der Amerik. Gäste (Czechen) für die Empfangsfeierlichkeiten 2000 fl. bewilligt, votierte gestern für die Veranstaltung einer Feier zum Besten des czechischen Schulvereins 5000 fl. Bekanntlich sind die Deutschen in Prag die größten Steuerzahler.

#### Frankreich.

In der Deputiertenkammer steht jetzt der heikle Punkt der Militärpflicht der Lehrer und Angehörigen von Priesterseminaren auf der Tagesordnung, welche von den Monarchisten hartnäckig bekämpft wird. Die Radikalen dachten bei dieser Gelegenheit das Ministerium zu fassen, und der Spag glückte nicht. Der Ministerpräsident erklärte, er halte an der gleichen Militärpflicht für Alle fest, wenn auch in einzelnen Fällen Ausnahmen zugestanden werden können. Das fand bei den Republikanern großen Beifall und mit 384 gegen 71 Stimmen wurde der konservative Antrag auf Befreiung der Lehrer und Seminaristen von der Militärpflicht abgelehnt.

Paris, 28. Juni. Der „Köln. Ztg.“ wird von zuverlässiger Seite gemeldet, daß der frühere Kriegsminister Boulanger einen Staatsstreich auszuführen beabsichtigt habe, um sich an die Spitze der französischen Regierung zu stellen. Der Gouverneur von Paris, General Richieu, erhielt noch rechtzeitig von diesem Vorhaben Kenntnis und verhinderte durch strenge Maßregeln das Ausmarschieren der dortigen Bataillone, welche für den Aufstand gewonnen waren.

#### England.

London, 26. Juni. Die „Lond. Gazette“ veröffentlicht ein Schreiben der Königin an den Staatssekretär des Innern, welches deren warmen Dank für den ihr seitens der Bevölkerung auf dem Wege nach der Westminsterabtei gewordenen enthusiastischen Empfang ausdrückt; derselbe habe sie tief gerührt, denn er habe gezeigt, daß die Arbeit und die Sorgen von 50 langen Jahren, wovon 22 voller Kummer, welchen sie ohne den schützenden Arm des geliebten Gatten getragen, vom Volke gewürdigt wurden. Dieses Gefühl werde sie in ihrer oft schwierigen Arbeit während des Restes ihres Lebens ermutigen.

#### Rußland.

Dorpat, 24. Juni. Die Russifizierung der Universität verlief doch nicht so glatt, wie die panslawistischen Heißsporne sich gedacht hatten. Die Vorschritt des Kurators-Staputin, vom nächsten Semester an die Vorlesungen in russischer Sprache zu halten, beantworteten sämtliche Professoren der Dorpater Universität mit ihrem Entlassungsgefuhr. Die Ausführung dieser Maßregel ist daher auf 3 Jahre verschoben.

#### Serbien.

Aus Belgrad wird authentisch gemeldet, daß der König entschlossen ist, sich von seiner Gemahlin, die ihm als offene Feindin und Führerin der Mißvergnügten gegenüber getreten ist, wenn auch nicht rechtlich, so doch faktisch zu trennen. Minister Nitics hat ihm seine Beihilfe versprochen. Der König hat nach Wien und Berlin offen seine Lage mitgeteilt und sein jetziger Besuch bezweckt, in Wien nochmals zu beteuern, daß er sich von Oesterreich nicht trennen werde. Die Königin scheint freilich auch zum Aeußersten entschlossen zu sein, und es läßt sich daher nicht absehen, was die kommenden Wochen bringen werden.

#### Kleinere Mitteilungen.

Ein Ausflug der Latein- und Realschüler von Gingen nach Dillingen nahm ein böses Ende, indem ein Wagen zwischen Brenz und Gingen durch die Schuld seines Führers umstürzte, wodurch der 10jährige Knabe des Orgelbauers Reck getötet wurde. Das Rad ging ihm über den Kopf. Auch sonst kamen einige Verletzungen vor.

In Wolfshagen gerieten 2 Knaben in Streit, wobei einer dem andern mit dem Rechen die Hirnhäute einschlug. In dem Scheidungsprozess des Mächener Arztes, zu dem die in einer Heilanstalt untergebrachte Herzogin von Mençon eine lebensgefährliche Reizung gesucht haben sollte, hat das Landgericht München I auf Auflösung der Ehe, dem Antrage der gekränkten Gattin gemäß, erkannt.

Eine heilsame Lehre. Ein Gildesheimer Geschäftsmann hatte einen Kollegen wegen einer Differenz von 93 1/2 verklagt. Das Gericht gab ihm Recht, verurteilte aber den Kläger, da es in dem Vorgehen desselben eine Chikane erblickte, zu den Prozesskosten von 84 M.

„Straatseifenabundierergemahlin“ ist der

neueste Titel, den die Badedirektion von Schönan in ihrer am 20. Juni ausgegebenen Aukliste einer Frau aus Trautmannsdorf in Niederösterreich zu Teil werden läßt; da wird doch die „Maschinenfloßergemahlin“ aus Kleinsal, die in derselben Ausgabe aufgeführt wird, vollständig in den Schatten gestellt. (In Karlsbad ver kündigte übrigens die Aukliste eines Tags die Ankunft einer „berittenen Steueroffiziantengattin“.)

Auf einer weltberühmten industriellen Berliner Werkstätte ist's still und einsam geworden, die Vorig'sche Lokomotivfabrik am Oranienburger Thor ist für immer geschlossen worden. Viele Gebäude sind bereits abgebrochen und das 2500 Quadratrußen große Grundstück wird verkauft, man sagt für 5 Millionen Mark. Die Fabrik wurde 1837 gegründet.

Das unsichtbare Schwein. Eine der ergötzlichsten Geschichten ist am verfloffenen Dienstag einem Bauern, der mit Hen zur Hernalserlinie bei Wien hereinfuhr, passiert. Der hochbeladene Wagen hielt am Schranken und der Finanzwächter stellte die übliche Frage: „Ist Steuerbares?“ „Gar nicht“, sagte der Bauer. In diesem Augenblick kam aus der Tiefe des Wagens ein verdächtiger Laut. „O!“ grunzte es heraus. Der Finanzwächter starrte. „O — o! — o!“ grunzte es wieder. „Ich werd' Ihnen aeben, eine Sau hereinzuschwärzen“, rief der Aufseher und führte einen Stich in das Hen. Ein Begehren des getroffenen Tieres antwortete. Trotdem beteuerte der Bauer weinend seine Unschuld und stammelte allerlei vom Teufel und seinen bösen Künsten. „Abladen!“ herrschte ihn der Finanzwächter an. Dies geschah im Beisein einer großen Menschenmenge, welche ganz deutlich vernahm, wie das Grunzen des Schweines immer lauter wurde, je mehr Hen man vom Wagen herabräumte. Endlich fällt die letzte Schicht, aber kein Schwein ist zu sehen. Sprachlose Verblüffung; selbst der Finanzwächter weiß nicht, was er sagen soll. Da will ein Herr, „der sich an dieser Szene geweidet hat, ohne Kusschen von dannen schleichen. Aber schon haben ihn einige Zuschauer erkannt und Wien das ganze Käffel durch den Ruf: „Aha, der Bauernredner Donner!“ Dieser verbeugte sich geschmeichelt. Allein es eilte nun ein Bachmann herbei, welcher der Ansicht war, Herr Donner hätte einem behördlichen Organ gegenüber keine irreführenden Bauernreden produzieren sollen. Und so kam es doch zu einer Amtshandlung, indem der Schöpfer des unsichtbaren Schweines zur Polizei zitiert wurde. In Anbetracht des Humors der Sache wird es ihm übrigens nicht allzu schlimm ergangen sein.

Der richtige Feuerengel steckte in dem Bauernrecht Zach. Er hat in wenigen Jahren in dem Ort Raakau und in der Nähe von Rathenow wenigstens 16mal Feuer angelegt und einen Schaden von mehr als einer Million Mark angerichtet. Lange Zeit fiel sein Verdacht auf ihn; denn er war ein williger und fleißiger Knacht und äußerst schlau. In vielen Fällen mußte er aus dem brennenden Hause geholt werden, wo er anscheinend in tiefem Schlaf lag. Er verriet sich zuletzt selber und wurde von dem Berliner Schwurgericht wegen 11 Brandstiftungen zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Zach hatte eine ganz verwahrloste Jugend hinter sich.

An der Kopenhagener Universität wird jetzt von jungen Damen auch Jura studiert. Ende voriger Woche bestand ein Fräulein Anna Berg das juristische Staatsexamen „mit höchster Auszeichnung“.

Das Herz auf der rechten Seite, also auf dem falschen Fleck, hat der bekannte Kliniker Prof. Schrötter in Wien bei einem 23jährigen Patienten gefunden, und zwar ist diese unregelmäßige Lage in diesem Fall nicht durch eine Erkrankung der Brusteingeweide hervorgerufen, sondern angeboren, ein Fall, der bisher in der Geschichte der lebenden Menschheit noch nicht festgestellt worden ist. Daß man es hier mit einem krankhaften Zustand zu thun habe, ist deswegen ausgeschlossen, weil die Herzthätigkeit ganz regelmäßig ist.

Durch Bienenstiche getötet wurde am 16. ds. der Landmann Sören Möller von Adre Kangerölv in Järland. Derselbe war nach dem Garten gegangen, um nach den Bienen, die auschwärmen wollten, zu sehen, als er so unglücklich war, einen der Bienenkörbe umzuwerfen. Die Bienen fielen über ihn her und richteten ihn auf's Schrecklichste zu. Kriechend erreichte der Arme seine Wohnung, und war auch schnell ärztliche Hilfe zur Stelle, doch konnte der Arzt nur den bereits eingetretenen Tod konstatieren.

Chicago, 27. Juni. In dem Warenlager der Chicago Packing and Provision Company brach gestern Nacht ein verheerendes Feuer aus. Die Gebäude, welche eine Oberfläche von 5 Acres bedecken, wurden zerstört und mehrere Millionen Pfund Speck und Schmalz verbrannten. Die Armour Canning Company bakte 700 Fässer Schweinefleisch und 600 Schweine ein. Der Gesamtschaden wird auf 1 1/2 Million Dollars geschätzt.

#### Handel & Verkehr.

Stuttgart, 27. Juni. (Landesproduktendörse.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, russischer 21 M., amerikanischer 20 M. 50 S. — Weizenpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack pro Monat Juni 1887 bei Wagenladung: Suppengries M. 32.50—33.50, Mehl Nr. 0 M. 32.50—33.50, Nr. 1 M. 30.50 bis 31.50, Nr. 2 M. 28.50—29.50, Nr. 3 M. 26.50—27.50, Nr. 4 M. 22.50—23.50 per 100 Kilo je nach Qualität.

Konkurrenzverhältnisse. Konkursordn. Joh. Bapt. Schmid in Laupheim. Emanuel Eßlein, Kaufmann, Inhaber einer Kleiderhandlung in Ludwigsburg. Johannes Adron, Bauer auf dem Oberberghof, Gde. Ehrenheim (Altm.). Josef Pele, Bauer in Reiskamm, Gde. Leupolz (Wangen).

#### Ein Matador.

Rachdruck verboten.  
Erzählung und Sittenbild aus Peru.  
(Fortsetzung.)

Unbewußt wurde der junge Seemann von dem Menschenstrom gegen das Theater hingeführt; Zeit hatte er genug, denn die Entladung des Schiffes war heute ohnehin unmöglich; der geringste Lastträger von Callao hätte sich um zehnjährigen



Lohn nicht verleiten lassen, die Corrida zu versäumen. Vor Henry's Augen stand das Bild der Geliebten, die sich in tiefster Verzweiflung um den Vater abharrte und immer höher stieg seine Aufregung. Dumpf starrte er auf die sich drängende Menge hin, ohne selbst den geringen Sinn zu haben für die Vorgänge in der Arena. Eine gewisse Wut erfaßte ihn beim Anblick der Festesstimmung und eiliger lehrte er zur Stadt zurück. Da vernahm er plötzlich in seiner Nähe Trompetenstöße, er blickte hin und hörte wie ein öffentlicher Ausruf im Namen des Alcalde und Corregidores demjenigen 4000 Reales bot, der den Kampf mit dem braunen Bullen in der Corrida wagen wollte. Er erfuhr, daß Don Verda, der gefeiertste Matador von Peru, in Guajaquil einen Armbruch erlitten und seinem Worte nicht folgen könne. Man hatte keinen zweiten der umherreisenden Schwertkämpfer zur Hand, der im Stande wäre, den von den Picadores gereizten Stier in seiner rasenden Wut zu bekämpfen und fürchtete die Volkswut, falls sich kein Ersatz fand. Ein kühner Gedanke durchblitzte das Hirn des Engländer's; im nächsten Augenblick hatte er den Anunciador beim Arm gefaßt und ihm zugerufen:

„Kommt! Kommt mit zum Theater! Ich will's thun, eilt nur!“

Raum zehn Minuten später stand er vor den jagenden Obrigkeiten, die ihn ängstlich anstarrten.

„Zahlen Sie mir 5000 Reales und ich nehme den Kampf auf, Senores,“ rief er in energischem Tone.

„Wer seid Ihr, Mann?“ fragte der Polizeichef, der sich zuerst faßte und aufatmete.

„Henry Clifton, Hochbootmann der Redcliffe“ im Hafen von Callao, Engländer.“

Eine lebhaft Besprechung folgte; es war im Grunde Unsinn, einen Seemann, einen Engländer, als Matador auftreten zu lassen, denn nur der Matador ist ja beim Kampfe in wirklicher Gefahr; und 5000 Reales?

Der Alcalde war schlau. „Nun wenn der Herr einmal Lust hat, sich speien zu lassen, so geht's uns nichts an, das Volk wird jedenfalls die gute Laune nicht verlieren“, meinte er, „nur sind denn doch 5000 Reales zu viel, — aber wir werden sie wahrscheinlich gar nicht zu zahlen brauchen“, flüsterete er den Kollegen ins Ohr.

Das Volk lärmte; die Vereinbarung wurde schriftlich aufgesetzt, unterzeichnet und dem Direktor der Betrag ausgehändigt.

Henry Clifton zitterte doch ein wenig, als er

die Feder ergriff; er verhandelte sein Leib und Leben, um Ellen's Vater zu retten; aber es blieb keine Zeit zum Sinnen, er mußte schnell in die Garderobe, um in die bunte Tracht des Matadors gekleidet zu werden, indes sich die Herrin nach oben begab und der Direktor hinausstrat, dem Volke anzukündigen, daß Ignazio Verda den Arm gebrochen und dafür Don Enrico, der erste Torero (Stierkämpfer) von London, der nach Amerika gekommen, um seine Kollegen zum Wettkampf aufzufordern, eintreten werde. Henry vernahm deutlich die Worte und sah auf dem Gesichte des wieder eintretenden Direktors ein Lächeln; das Volk war zufrieden gewesen. Der Direktor half noch zum Ankleiden und dann ließ er den jungen Mann sich im Spiegel betrachten. Derselbe erkannte sich selbst kaum wieder in der gestickten blauen Jacke, den geschlitzten Calzonillos (Hosen), der bunten Leibbinde, den zahllosen Spizen, Franzen und Blöckchen auf dem ganzen Anzug, den seidnen Strümpfen, Tanzschuhen und dem breiten Sombrero (Hut) mit goldener Schnur ringsum. Ueber das Ganze kam der sehr wichtige rote Mantel und der Degen, lang und gerade, wobei der Direktor dem neuen Kämpfer die rechten Stöße noch hastig erklärte; er that sein Bestes, daß der Kampf gelinge, und reichte dem jungen Manne noch eine tüchtige Stärkung.

„Nur kaltes Blut; weicht dem ersten Ansturm aus, dann geht es schon; den Mantel über die Hörner, dann treibt ihm den Degen ein, so, die Hand gewendet, nicht auf den Brustknochen. Nur sicher und ruhig; bloß der erste Ansturm muß vermieden werden; verliert mir da nicht den Kopf, wenn der Stier verwundet auf Euch losrennt; es wäre mir leid um Euch, junger Mann.“

So plauderte und lehrte er, indes Henry manchmal an Ellen dachte, um derentwillen er hier wie ein römischer Gladiator im Narrenkleide stand, ohne Hoffnung, glücklich davonzukommen, denn selbst unter den finstern Südländern waren nur wenige, die sich diesem gefährlichen Geschäfte widmeten, die furchtbaren, auf einsamen Hochwiesen gezüchteten Tiere zu bekämpfen. Mit Nacht verheuchelte er aber die trüben Gedanken und blickte durch ein Fensterchen in der Ecke über die Arena hin, wo bis jetzt nur Novillos (junge Bullen) mit Hafenspielen genetzt wurden, um dann, durch fortwährendes Schwanken der Muletas (rote Tücher) in Wut geraten, von dem Choco (Spahmacher) abgethan zu werden. Ein stattliches Tier folgte, aber es zeigte sich feig; die Abicionados, die Kunststrichter, waren

unzufrieden, wie dasselbe vor dem Regen von Pfeilen, die in seiner Haut haften blieben, ängstlich brüllend umhercrante. Endlich erscholl der allgemeine Ruf:

„Toros! Toros! (Stiere) der Schwarze zuerst, dann der Braune!“

Trompetengeheul, Gebrüll, tausendfaches Klatschen und Jauchzen, und in schweren Sprüngen schritt der schwarze Stier in die Arena, dumpf brüllend und wild die Mähne schüttelnd. Echt kriegerisch schaute er drein und drohend wirkten die scharfen Hörnerspizen. Schon nahten die Picadores mit Pfeilen in altspanischer Tracht und begannen das Tier zu necken, welches die Rüstern ausblies, den Boden hieb und dann mit gesenktem Haupte den Angriff begann. Gefährlich ist letzterer nicht für die Picadores, die mit Lederhosen und stählernen Bein-schienen versehen sind, indes eine Menge Muchachos (Diener) bereit sind, des Bullen Aufmerksamkeit abzulenken, dagegen richtete das Tier die armen Pferde entliehlich zu, indem es ihnen die Flanken zerriß, bis sie niederstürzten und hinausgeschleift wurden, während die Musik fröhlich spielte und die schönen Damen Tücher schwenkten und jubelten.

„Jetzt, Herr Inglese, ist es Zeit, nur fast und den rechten Stoß“, rief der Direktor und führte den Torero Don Enrico von London vor, zog sich aber schnell wieder zurück, denn schon nahte der Bulle dem übervermerkten roten Mantel. Henry wurde doch etwas hange, er spürte eine eigene Schwäche in den Knien, aber der Gedanken an Ellen stärkte ihn, der Stier kam langsam heran mit blutjähmenden Lehzen.

(Schluß folgt).

**Burkin, und Nouveauté's für Herren- u. Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Mtr.,**

versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-Parade-Platz. — Direkter Versand an Private. Muster-Collectionen bereitwillig franco.

**Russische 5 pSt. Prämien-Anleihe von 1864.** Die nächste Ziehung findet am 13. Juli statt. Gegen den Kurverlust von ca. 260 M. pr. St. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2 Mark pro St.

Verantwortlicher Redacteur Steinwandel in Regold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Regold.

**Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

K. Amtsgericht Regold.  
Das Konkursverfahren gegen Adam Friedrich Kirn, Seiler von Spielberg, wurde heute nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollziehung der Schlußverteilung

**aufgehoben.**

Gerichtsschreiber Brodbeck.

Revier Englstörle.  
**Alkforde**

**über Weg- & Wiesen-Bauten.**

Am Montag den 4. Juli, vorm. 9 Uhr, werden auf der Revieramtskanzlei in Englstörle veraffordiert:

- 1) die Chaußierung des sog. Wanne-grenzwegs im Staatswald Wanne; Ueberschlagspreis für Planie und Chaußierung 2100 M.
  - 2) die Herstellung von Futtermanern u. Verlängerung einer Dohle am Kälberthalweg; Ueberschlagspreis 950 Mark;
  - 3) die Herstellung einer Bewässerungs-Anlage für die Kälbersjügmühlwiese; Ueberschlagspreis 530 M.
  - 4) die Melonierung der Wurster'schen Wiese, Parz. Nr. 237 der Markung Vergorte im Großenthal; Ueberschlagspreis 380 M.
- Ueberschläge, Pläne und Bedingungen sind auf der Revieramtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Gütlingen.  
**Lang- & Klobholz-Verkauf.**



Am Dienstag den 5. Juli d. J. werden aus dem Gemeindefeld

Burguff

65 St. Langholz mit 58 Fm.,  
25 St. Klobholz mit 18 Fm., sowie  
20 St. Bauwehlen mit 5 Fm.  
verkauft.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr  
beim Rathhaus.  
Schultheißenamt.  
Wurf

Herrenberg.  
**Holz-Verkauf.**  
Am Donnerstag den 30. Juli, Freitag u. Samstag den 1. u. 2. Juli werden im hies. Stadtwald verkauft:

680 Kub. buch., birch., eich. u. forschenes Holz,  
23000 St. beagl. Wellen,  
72 taunene Stämme, 9-14 m lang, 16-25  
cm Durchmesser,  
50 forch. Stämme, 9-12 m lang, 20-35  
cm Durchm.,  
15 Wagnereiche u. 120 taunene, eichene und  
gemischte Stangen.  
Die Stämme kommen am 2. Juli zum Ver-  
kauf; ein großer Teil des Holzes u. Reisachs  
sind am Waldsträhle.  
Zusammenkunft je morgens 1/8 Uhr beim  
Steighäusle.

Vondorf.  
Am Samstag den 2. Juli d. J.,  
nachmittags 2 Uhr,  
wird auf hies. Rathhaus die Lieferung  
von 75 Meter gutem schwarzgrauem  
Feuerwehrtuch nebst dem hiesig. erfor-  
derlichen Futtertuch vergeben.  
Muster sind unter Preisangabe einzusenden  
oder selbst vorzuzeigen. Lieferanten sind ein-  
geladen.

**Flechten.**

Von Kindheit an, resp. seit 20 Jahren,  
war ich mit nässenden, heftig beißenden  
Flecht. behaft., v. wech. mich Hr. Bremicker,  
prakt. Arzt in Marus, vollst. befreit hat.  
Behandlung briefl.! Unschäd. Mittel!  
Keine Berufshörung! Jakob Mli.  
Langnau a. A., August 1886.

Adresse: „Bremicker postlag, Constanz.“

Zielshausen.  
Ein tüchtiger solider  
**Defonomie-Knecht**  
kann sogleich eintreten in der untern  
Mühle.

Mit kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium und  
Königl. Preuss. Ministerial-Approbation

**Dr. Borchardt's** aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und  
Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautun-  
reinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 60 S.)

**Dr. Suin de Boutemard's** aromatische Zahn-Pasta, das un-  
verfälschte und zuverlässigste Erhaltung-  
u. Reinigungs-Mittel der Zähne u. des Zahnfleischs; (in 1/2 u. 1/4 Päckchen à M. 1.20 u. 60 S.)

**Dr. Lindes** vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die  
Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der  
Schädel; (in Original-Päckchen à 75 S.)

**Sperati's** Italienische Seifen, ist zum Waschen und Baden  
ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung  
auf die Gefäßthätigkeit und Weichheit der Haut; (in Päckchen zu 25 und 50 S.)

**Dr. Hartung's** Chinarinden-Öel, aus einer Abkochung der besten China-  
rinde mit balsamischen Öelen, zur Conservierung und Verschö-  
nerung der Haare; (in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Flaschen à 1 M.)

**Dr. Hartung's** Kräuter-Pomade, zusammengesetzt aus äroregenden, nahr-  
haften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweck-  
ung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Tigeln à 1 M.)

**Necht** werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit  
auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in Regold nach  
wie vor nur allein verkauft bei **G. W. Zaiser.**





Fünfbroun,  
Gerichtsbezirk Nagold.  
**Zwangs-  
Versteigerung.**

Am Freitag den 1. Juli, mittags 1  
Uhr, werden beim Rathhaus von unter-  
zeichneter Stelle  
2 Zugstiere,  
1 Kuh,  
1 3/4 Jahre alter Stier,  
1 1/2jähr. Kind (Kalbel)  
gegen bare Bezahlung verkauft.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Den 25. Juni 1887.  
Gerichtsvollzieher Herm.



Rohrdorf.  
Nächsten Samstag den 2. Juli, mit-  
tags, verkaufen wir mehrere entbehrliche  
**Webstühle,  
Webgeschirre &  
gute Wollfäde,**  
wozu wir Liebhaber einladen.  
Carl Reichert & Seeger.

Nagold.  
Für einen pünktlichen Zinszähler  
werden auf doppelte gute unterpänd-  
liche Sicherheit  
**1800 Mark**  
Ansehen gesucht. Von wem? — sagt  
die Redaktion.

Rohrdorf.  
**300 Mark**  
sind gegen gefehliche Sicherheit zu bil-  
ligem Zins anzuleihen bei  
Stiftspfleger Weber.

Nagold.  
Ca. 1000 Liter sehr guten  
**Apfelmost**  
à Liter 14 Pfg.,  
verkauft  
Wilh. Müller.

Nagold.  
Eine hochtrachtige  
**Kalbin oder Kuh,**  
unter beiden die Wahl, jetzt dem Ver-  
kauf aus  
Müller Rapp.  
Auch findet ein tüchtiger  
**Kundenmüller**  
eine Stelle bei  
Obigem.

Die G. W. Zaiser'sche  
Buchdruckerei  
fertigt  
**Visitenkarten**  
in schönster und  
solidester Ausfüh-  
rung von 1 Mark an  
das Hundert.

Nagold.  
**Feuerlösch-Corps.**



Wenn auch bis jetzt von der für die Fertigstellung  
der hiesigen schon längst entworfenen Lokalfirelöschordnung  
unentbehrlichen neuen Bezirksfeuerlöschordnung in Feuerwehrtreihen nichts be-  
kannt ist, so soll die Einteilung der freiwilligen Mannschaft doch nicht länger  
mehr verzögert werden und wollen sich solche hiesige Einwohner, welche Lust  
zum Eintritt in die freiwillige Feuerwehr haben, im Laufe dieser Woche bei  
dem Fourier der Feuerwehr, Heimr. Gauß, persönlich melden, damit nächsten  
Sonntag die Einteilung definitiv stattfinden kann.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Art. 14 der Landes-  
feuerlöschordnung vom 7. Juni 1885, mit ganz wenig Ausnahmen, alle männ-  
lichen Einwohner hiesiger Stadt, vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50.  
Jahre zum Eintritt in das Feuerlöschcorps, zur Dienstleistung bei Brandfällen,  
sowohl in der eigenen Gemeinde als auch in den Nachbarorten, sowie zur  
Teilnahme an den erforderlichen Uebungen und Musterungen verpflichtet sind  
und daß nach § 23 der Vollzugs-Befugung auch alle diejenigen, welche nicht  
zur freiwilligen Feuerwehr gehören, außer den vorgeschriebenen 2 Hauptproben,  
jährlich noch mindestens 4 weitere Uebungen anwohnen müssen.

**Das Commando.**

**Lesen muss man,**

und dann sofort abonnieren auf das prachtvolle wöchentlich erscheinende  
16—24 Seiten starke „Deutsche Blatt“ in Nürnberg. Preis viertel-  
jährig nur 40 Pfennige. Jede Postanstalt und deren Briefträger neh-  
men Bestellungen an. Das „Deutsche Blatt“ ist die billigste und beste  
Zeitschrift der Welt. Nr. 1 enthält grosses Preisrätsel.

**Neu für Deutschland!**  
**Medicinal-Dessert- & Trink-Weine**  
aus Palästina und Kleinasien.  
Alleinverkauf f. Süddeutschland des Deutschen Handels-Vereins in Smyrna.  
Nur eigenes Gewächs aus der im großartigsten Maßstab ange-  
pflanzten eigenen Weinanlage kommt zum Versandt:

Smyrner Rotwein „Budja“	Stärkere Trink- und Dessert-Weine.	per 1/2 Fl. mit Glas	1.50
„Essenz „Seidhko“	Für Blutarmer, Magenleidende, Rekonvaleszenten.	per 1/2 Fl. mit Glas	1.25
„Rothwein Sekt herb“		per 1/2 Fl. mit Glas	1.50
„roth, süß „Austudja“		per 1/2 Fl. mit Glas	1.75
Bordeaux-Wein (acht franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas			1.50
„Erlauer“			1.25
„Carlswiger“			1.50
„Erfasser Rotwein“			1.75
„Marfala-Wein (ital. Ragern) pr. 1/2 Fl. mit Glas			1.25
„Malaga (braun und rotgoldener)“			1.25
„Xeres (Cherry)“			1.25
„Dry Madeira“			1.75
„Ruster Ausbruch (ung. Sahn)“			1.25
„Zosauer Ausbruch per Originalflasche mit Glas“			75 S. à L.
„Gimmeldinger (Pfalzer Weisswein)“		per Flasche mit Glas	1.50
„Langsteiner“			1.90
„Deidesheimer“			1.15
„Forster Traminer“			1.40
„Forster Auslese“			1.65
„Riesheimer (weißer Rheinwein)“			1.25
„Radesheimer“			2.50

sind fortwährend zu haben bei  
**Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.**  
NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine  
Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet  
Garantie für Echtheit.  
In Nagold bei Konditor Hch. Gauss.

Garantirt ganz reine Qualität durch ständlich bekannte Verste für Magenleidende und Res-  
tonvaleszenten empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch unter-  
sucht und sind die amtlichen Zeugnisse bei mir deponirt.

**Einladung zum Abonnement auf**  
**Illustrirte Welt.**

Ab 14 Tage  
erscheint ein Heft.  
Deutsches Familienbuch.  
35. Jahrgang (1887).  
Preis pro Heft  
nur 30 Pfennig.

Die „Illustrirte Welt“ bietet beste und gediegenste Unterhaltung durch  
vorzügliche Romane und Novellen, angenehme Belehrung durch zahlreiche  
interessante Artikel über alle Gebiete des Wissens und fesselnde Augenweide  
durch prächtige Illustrationen.

**Abonnements**  
bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Nagold.  
Ein solides, rechtschaffenes  
**Dienstmädchen**  
findet bis Salobi eine Stelle  
durch die  
Redaktion.

Nagold.  
Einen bereits noch neuen  
**Kochofen**  
hat zu verkaufen, wer? — sagt  
die Redaktion.

von Bergmann & Co., Dresden.  
Besteht sofort alle  
Brennerproben  
erregt wunderbar  
weissen Teint und  
ist von höchst ange-  
nehmen, Wohlgeruch.  
à Stück 35 & 50 Pfg. zu haben bei  
G. W. Zaiser.



Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen  
machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**  
von **Bremen** nach  
**Ostasien**  
**Australien**  
**Südamerika**

Näheres bei dem Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**  
oder dessen Agenten:  
**Gottlob Schmid, Nagold,**  
**John G. Koller, Altensteig,**  
**Ernst Stoll am Markt, Calw.**

Die  
**Gemeindebehörden**  
machen wir darauf aufmerksam, daß  
**Formulare & Tabellen,** die wir  
wegen kleinen Bedarfs nicht selbst auf  
Lager halten können, und deshalb mei-  
stens von W. Kohlhammer bestellt wer-  
den, doch von uns schnellstens bezogen  
werden können.  
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

**Frucht-Preise:**  
Calw, den 25. Juni 1887.

Dinkel	8 30	8 25	8 20
Haber	6 50	6 40	6 20

Tübingen, den 24. Juni 1887.

Dinkel	8 02	7 83	7 63
Haber	6 14	6 08	6 01
Gerste	9 55	—	—

Frankfurt Goldkurs vom 27. Juni 1887.

20 Frankenstücke	16	13—17
Englische Sovereigns	20	28—32
Russische Imperiales	16	69—74
Dufaten	9	47—51
Dollars in Gold	4	16—20

